

Mein Genderbild: Vater und Tochter



VON BERND BECKER

Dieses Bild berührt mich seit Jahren immer wieder. Es zeigt Ronja Räubertochter und ihren Vater Mattis bei einer innigen Umarmung. Mattis ist für mich eine besondere Romanfigur. Einerseits hat er die Rolle des rauen Räuberhauptmanns, andererseits weint er nachts im Schlaf um sein Kind, das das Zuhause verlassen hat.

In anderen Geschichten habe ich selten so eine enge Verbindung zwischen Vater und Tochter gefunden. Meist werden eher problematische Beziehungen beschrieben. Das bleibt in dieser Erzählung von Astrid Lindgren natürlich auch nicht ganz aus. Ronja ist wütend auf Mattis, weil er ihre Freundschaft zu Birk nicht billigt. Schließlich gehört Birk zu einer verfeindeten Räubertruppe. Aber die Sehnsucht des Vaters nach seiner Tochter bewirkt am Ende doch die Versöhnung.

Die Heldin der Geschichte ist natürlich Ronja. Aber mit Mattis und der Liebe zu seiner Tochter kann ich mich sehr identifizieren, auch wenn ich mich sonst nicht als Räuberhauptmann sehe. „Ronja Räubertochter“ ist für mich ein besonderes Buch, weil hier ein Vater mit seiner weichen und verletzlichen Seite gezeigt wird.

■ **Bernd Becker** ist Pfarrer der EKvW und Herausgeber von UK.

THEOLOGISCHES

Jesus – queer?!

VON NICOLE RICHTER

Jeder Mensch ist ein ‚Selfie‘ Gottes, und diese Ebenbilder sind vielfältiger als wir bisher vermutet haben“, sagt Thorsten Maruschke. Der Theologe engagiert sich bei „QuiKT – Queer in Kirche und Theologie“ (www.quikt.de), einer Gruppe, die sich um das Thema



„Transidentität in der Kirche“ kümmert.

„Trans*“ ist eine Selbstbezeichnung von den Menschen, bei denen das empfundene Geschlechtsbewusstsein nicht übereinstimmt mit dem, was

sie bei der Geburt zugeschrieben bekommen haben. Maruschke bemüht sich, Menschen in all ihrer Vielfalt theologisch und geistlich anzusprechen.

Gerade bei Trans*-Menschen steht das Thema Veränderung im Fokus, wenn sie bemerken, dass ihr zugeschriebenes Geschlecht nicht mit ihrem eigenen Empfinden übereinstimmt. Manche von ihnen suchen dabei auch die Begleitung der Kirche.

Für Thorsten Maruschke und die Gruppe QUiKT ist das selbstverständlich, sogar messianisch. „Jesus hat die Menschen ja auch darin unterstützt, zu sich selbst zu finden. Vor allen Dingen dann, wenn sie nicht den Konventionen entsprochen haben, man könnte im Grunde sagen: queer waren. Wo immer Menschen angegriffen wurden für das, wie sie waren, stand Jesus hinter ihnen. Er hat sie mit Gottes Segen gestärkt. Genau das versuchen wir auch.“

■ **Nicole Richter** ist Fachbereichsleiterin „Frauen, Männer, Vielfalt“ im Institut für Kirche und Gesellschaft.

Queere Gedenktage

PLÄDOYER Gedenktage sollen erinnern. Warum wir mehr feiern müssen

VON NICOLE RICHTER

Zum internationalen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar erinnerte Bundestagspräsidentin Bärbel Bas in ihrer Rede erstmals an die Menschen, die in der NS-Zeit wegen ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität verfolgt und ermordet wurden. Und ich fragte mich: Welche Erinnerungstage gibt es eigentlich bereits für queere Menschen?

Einige. Hier ein Ausschnitt: Am 31. März wird zum Beispiel „Transgender Day of Visibility“ gefeiert, der internationale Tag für die Sichtbarkeit von Trans*menschen. Seit 2005 wird am 17. Mai weltweit der „Internationale Tag gegen Homo-



Es gibt eine Reihe von queeren Gedenktagen, die man feiern kann. FOTO: VLADIMIR VLADIMIROV

Bi-, Inter- und Transphobie“ als Aktionstag begangen, um auf die Diskriminierung und Bestrafung von Menschen aufgrund ihrer sexu-

deshalb als „Pride-Month“ gefeiert. Es gibt auch Gedenktage zur Vielfalt der Sexualität, die bisexuell, homosexuell, asexuell und

ellen Orientierung oder Geschlechtsidentität hinzuweisen.

Bekannter ist der CSD, der Christopher Street Day. Er erinnert an die Stonewall-Aufstände vom 28. Juni 1969 in der Bar „Stonewall Inn“ in der New Yorker Christopher Street. In Deutschland wird der Juni

polyamore Menschen in den Blick rücken.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Muss das denn alles sein?“ Ich denke, wir sollten unsere Erinnerungskultur wachhalten und noch erweitern, denn sie berührt unsere gesellschaftliche Auffassung von Moral und kann, fast wie unsere Kirchenfeste, eine gesellschaftliche Zeitanzeige sein.

Der Holocaust-Überlebende und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel hat einmal erklärt, warum eine Erinnerungskultur für ihn unverzichtbar ist: „Ohne Erinnerung gibt es keine Kultur. Ohne Erinnerung gäbe es keine Zivilisation, keine Gesellschaft, keine Zukunft.“

Tipps + Termine +++ Tipps + Termine +++ Tipps + Termine

Vertrauen: Tagung der Männerarbeit

17.-18.06.2023, Haus Villigst
„Höher als alle Vernunft (Phil 4,7) – Männer im Vertrauen“ lautet das Jahresthema der Männerarbeit für den Männersonntag im Oktober 2023 und für Gruppenabende bis Sommer 2023. Vertrauen zu können, ist wichtig für unser seelisches Wohlbefinden und unsere Beziehungen, ob im persönlichen und privaten oder im beruflichen Bereich. Was das Bedürfnis nach Vertrauen für die Identität von Männern und für die Arbeit mit Män-

nern bedeutet, darüber wird bei dieser Tagung reflektiert. Die Tagung ist ausdrücklich für Menschen aller Geschlechter offen.

■ **Anmeldung und Informationen:** sabine.mathiak@kircheundgesellschaft.de, Telefon (0 23 04) 755 342.

Frauenrechte: Feministische Positionen

24.-25. April 2023, Tagungsstätte Soest
Frauenrechte sind Menschenrechte. Gegenwärtige feministische Positionen.

Feminismus ist ein Sammelbegriff für zahlreiche und vielfältige, oft auch einander widersprechende Konzepte, Strategien und Bewegungen.

Wie hat sich der Feminismus seit der Französischen Revolution bis heute entwickelt? Welche aktuellen feministischen Themen gibt es? Wie sieht ein muslimischer Feminismus aus? Was hat Feminismus mit unseren Körpern zu tun? Warum liest die Frauenhilfe die Bibel feministisch?

In Vorträgen, Arbeitsgruppen und Plenumsgesprächen nähern wir uns diesen und anderen Fragen rund um den Feminismus an.

■ **Weitere Infos unter www.frauenhilfe-bildung.de**

Familien: Ein-Eltern-Fahrt auf die Insel

1. bis 7. Oktober 2023, Haus Meedland, Langeoog
We are family! Ein-Eltern-Familien unterwegs

In Deutschland gibt es mehr als acht Millionen Familien mit minderjährigen Kindern. Davon sind 18 Prozent alleinerziehend, also Mütter oder Väter, die allein mit ihren Kindern in einem Haushalt leben.

Die meisten Kinder leben mit ihren Müttern zusammen. Wir widmen uns bei dieser Ein-Eltern-Fahrt dem großen Familienthema und schaffen Raum für Austausch, Beratung und Information.

Während der Seminareinheiten der Mütter und Väter findet parallel ein kreatives, thematisches Kinderprogramm statt. Die autofreie Insel und ein schönes, familienfreundliches Tagungshaus garantieren eine erholsame Nordsee-Auszeit.

■ **Anmeldung und weitere Informationen:** anke.engelmann@kircheundgesellschaft.de, Telefon (0 23 04) 755 230.

Bestellen Sie Bücher beim **LUTHER-VERLAG**

Telefon: (05 21) 94 40 137
E-Mail: vertrieb@luther-verlag.de

www.luther-verlag.de